

Beispiel 1: Morgenpflege

Frau Schneider (78) wird von ihrer Tochter Anna betreut. Morgens unterstützt Anna sie beim Waschen.

Anna:

„Du musst jetzt aufstehen. Du machst immer so ein Theater.“

Frau Schneider:

„Du behandelst mich wie ein Kind! Du verstehst nicht, wie schlecht es mir heute geht.“

Anna:

„Du übertreibst schon wieder. Wenn du dich mehr anstrengen würdest, wäre alles einfacher.“

Frau Schneider:

„Du hörst mir nie zu. Du willst es nur schnell hinter dich bringen.“

Hintergrund

Frau Schneider braucht Ruhe, Verständnis und Respekt für ihren aktuellen körperlichen Zustand, während Anna aufgrund ihrer beruflichen Verpflichtungen Kooperation und Zeiteffizienz benötigt. Beide haben die Grenze, respektvoll behandelt werden zu wollen und sich nicht übergangen oder unter Druck gesetzt zu fühlen.

Beispiel 2: Ankleidesituation

Herr Becker (32) hat eine körperliche Behinderung und wird zu Hause beim Ankleiden von einer professionellen Pflegekraft unterstützt. Heute möchte er mehr selbst machen.

Pflegekraft:

„Du brauchst viel zu lange zum Anziehen. Ich sollte das einfach für dich übernehmen.“

Herr Becker:

„Du lässt mich nie etwas selbst machen.“

Pflegekraft:

„Du verstehst nicht, dass ich noch andere Termine habe.“

Herr Becker:

„Du behandelst mich so, als könnte ich gar nichts.“

Hintergrund

Herr Becker braucht Autonomie und die Möglichkeit, selbstständig zu handeln, während die Pflegekraft ihre Zeit einteilen und ihren beruflichen Verpflichtungen nachkommen muss. Beide haben die Grenze, dass ihre Situation und Perspektive ernst genommen werden sollen, ohne abgewertet zu werden.

Beispiel 3: Medikamenteneinnahme

Frau Keller (82) wird von ihrem Sohn bei der Medikamenteneinnahme unterstützt.

Sohn:

„Du stellst dich schon wieder so an. Du musst deine Medikamente jetzt nehmen.“

Frau Keller:

„Du zwingst mich immer. Du erklärst mir nicht einmal, was ich da nehme.“

Sohn:

„Du hörst nie zu. Der Arzt hat gesagt, du musst das nehmen.“

Frau Keller:

„Du entscheidest einfach alles für mich.“

Hintergrund

Frau Keller braucht Sicherheit, Verständnis und Einbezug in Entscheidungen bezüglich ihrer Medikation, während ihr Sohn Verlässlichkeit und die Einhaltung des Behandlungsplans benötigt. Beide haben die Grenze, respektiert zu werden – Frau Keller in ihrer Autonomie und der Sohn in seiner Verantwortung und Fürsorge.

Beispiel 4: Essenssituation

Herr Yilmaz (76) lebt in einer Pflegeeinrichtung und wird während der Mahlzeiten unterstützt.

Pflegekraft:

„Du musst mehr essen. Du hast schon wieder kaum etwas gegessen.“

Herr Yilmaz:

„Du setzt mich immer unter Druck. Ich habe einfach keinen Hunger.“

Pflegekraft:

„Du gibst dir nicht einmal Mühe. Das ist nicht gut für deine Gesundheit.“

Herr Yilmaz:

„Du verstehst mich überhaupt nicht.“

Hintergrund

Herr Yilmaz braucht Autonomie, Respekt für seinen körperlichen Zustand und ein Gefühl von Kontrolle, während die Pflegekraft für eine ausreichende Ernährung sorgen und ihren beruflichen Aufgaben nachkommen muss. Beide haben die Grenze, ernst genommen zu werden, ohne Druck oder Bewertung.



FAIRCARE
Inclusion & Self-determination



Co-funded by
the European Union

Dieses Werk ist unter der Lizenz CC BY-SA 4.0 lizenziert. Eine Kopie dieser Lizenz finden Sie unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden

Dr.in Julia Fischer | Lisa Risch